UNIVERSITÄT AUGSBURG
Universitätsbibliothek

OPEN ACCESS
OPUS AUGSBURG

Bildung im Schatten des Krieges –Einführung in die Thematik

Heribert Hinzen, Gundula Negele, Elisabeth Meilhammer

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Hinzen, Heribert, Gundula Negele, and Elisabeth Meilhammer. 2025. "Bildung im Schatten des Krieges –Einführung in die Thematik." *Bildung und Erziehung* 78 (2): 167–74. https://doi.org/10.7788/buer-2025-780201.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:
Deutsches Urheberrecht
Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:
https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/

Bildung im Schatten des Krieges – Einführung in die Thematik

Heribert Hinzen / Gundula Negele / Elisabeth Meilhammer

Unmittelbarer Anlass für das Thema „Bildung im Schatten des Krieges“ der vorliegenden Ausgabe von „Bildung und Erziehung“ war der offensichtlich langfristig geplante und daher groß angelegte Angriffskrieg der Russischen Föderation auf die Ukraine im Februar 2022. Der Invasion schon vorausgegangen war eine länger währende, aber eher regional begrenzte kriegerische Auseinandersetzung im Osten der Ukraine, die allerdings bereits 2014 zur Besetzung der Krim führte.

Mit dem Kriegsbeginn endete für Europa eine lange Periode scheinbar friedlichen Zusammenlebens der Staaten und Völker, die seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges andauerte. Diese friedliche Koexistenz war nicht immer und nicht überall in Europa, schon gar nicht aus globaler Perspektive, Realität, wenn man die große Anzahl von Kriegsschauplätzen bedenkt, zu denen vor allem Korea, Vietnam, Afghanistan, Jemen, Sudan, Äthiopien und Eritrea, aber auch die Kämpfe und Konflikte beim Zerfall von Jugoslawien oder im Nahen Osten zählen.

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UN), hat im Jahr 2020 das Projekt „Poems for Peace“ gestartet und seither Tausende Gedichte von Kindern und Jugendlichen aus vielen Ländern erhalten und auf der Webseite veröffentlicht. Die von ihnen dort geschilderten realen Brutalitäten und hoffnungsvollen Träume sind schockierend und berührend zugleich. Der Begleittext der UNICEF-Webseite fasst zusammen:

„By almost every measure, 2024 was one of the worst years on record for children living in conflict zones in UNICEF’s history. More than one in six children globally now live in areas affected by conflict, forced to face unthinkable violations.

Children do not start wars but they pay the highest price for them. They’re more likely than adults to be killed or maimed by explosive weapons […]. Their schools and hospitals are destroyed, and many are denied life-saving aid, based simply on who they are or where they live […]. We must all come together to protect children from the horrors of war, turn back this deadly ‚new normal‘ of attacks against children, and preserve our shared humanity […].

Children cannot wait. We must act now“ (UNICEF o. J.).

Die Gründung der UN unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hatte große Ziele im Blick, u. a. einen Beitrag zu einer friedlicheren Welt zu leisten. Die UN-Sonderorganisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur

(UNESCO), gleichfalls gegründet 1945, eröffnet ihre Verfassung mit dem Satz: „Since wars begin in the minds of men and women, it is in the minds of men and women that the defenses of peace must be constructed“ (UNESCO 1945, 1. Abschnitt). Die UNESCO hat dies als ihren eindeutigen Bildungsauftrag verstanden und die Erziehung zum Frieden in einer großen Anzahl von Aktivitäten und Programmen umgesetzt, zuletzt in einer Empfehlung zusammengefasst und durch die UNESCO-Generalversammlung 2023 verabschiedet als „Recommendation on education for peace and human rights, international understanding, cooperation, fundamental freedoms, global citizenship and education for sustainable development“ (UNESCO 2023).

Mit der globalen Agenda für nachhaltige Entwicklung, angenommen von der Vollversammlung der UN im Jahr 2015, hat sich die Weltgemeinschaft auf insgesamt 17 Ziele verpflichtet, zu denen mit hochwertiger Bildung und Frieden zwei zählen, die für den Kontext dieses Themenheftes höchst bedeutsam und von besonderer Aktualität sind (UN 2015). Die Ziele, in denen es sich um Armut und Hunger, Gesundheit und Geschlechtergerechtigkeit oder Ungleichheit und Klimaschutz handelt, sind jedoch keineswegs weniger wichtig, wenn es um ein friedliches Zusammenleben geht. Zudem ist es fraglich, ob die anderen Ziele ohne eine hochwertige Bildung erreicht werden können (Schweighöfer 2019).

Das Menschenrecht auf Bildung hat in den letzten Jahren eine Weiterentwicklung vom Recht auf Schulausbildung hin zum Recht auf lebenslanges Lernen erfahren, so im letzten UNESCO-Bericht „Reimagining our future together. A new social contract for education“ (ICFE 2021). Im Bericht wird das Paradigma des lebenslangen Lernens als eine Notwendigkeit für jeden Menschen und alle Gesellschaften gesehen. Im verpflichtenden Angebot von Kita-Plätzen wird das lebenslange Lernen bereits in der frühkindlichen Phase begonnen, und mit der Forderung nach „entitlement systems for LLL“ (Dunbar 2019) verlängert das Internationale Arbeitsamt (ILO), gleichfalls eine UN-Spezialorganisation, das Menschenrecht auf Bildung hinein ins Erwachsenenalter als wichtigen Bestandteil lebenslangen Lernens (Hinzen 2021).

Die UNESCO hat dies in der „Recommendation on adult learning and education“ (UNESCO 2016) bereits empfohlen und 2022 im „Marrakech Framework for Action“ verankert (UNESCO 2022). Darüber hinaus hat sie den Weltkonferenzen zur Erwachsenenbildung CONFINTEA (Conférence Internationale sur l’Éducation des Adultes) große Bedeutung beigemessen, um Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsstaaten aus staatlichen und zivilgesellschaftlichen, professionsbezogenen universitären Einrichtungen den bildungspolitischen und fachbezogenen Austausch zu ermöglichen (Knoll 2014). Mit der Durchsetzung des Paradigmas „Lebenslanges Lernen“ in den UN-Vereinbarungen gewann dann auch die Erwachsenenbildung an Bedeutung. Diesen Prozess hatte der *International Review of Education* in

einem Themenheft „Strengthening the future of adult education and lifelong learning for all: Building bridges between CONFINTEA and the SDGs“ aufgegriffen (Benavot et al. 2022).

Im deutschsprachigen Raum erschien 2024 das Themenheft „Frieden und Krieg. Denkanstöße für die Erwachsenenbildung“ des „Magazin für erwachsenenbildung.at“. Hier wird mit Recht darauf verwiesen, dass Friedensbildung und Erwachsenenbildung eng aufeinander bezogen sind, „Erwachsenenbildung als Friedensbildung“ (Wintersteiner 2024) verstanden werden kann. „Nachhaltigen Frieden schaffen“ (Lang-Wojtasik 2024) muss das große Ziel bleiben. Beiträge mit Praxiserfahrungen schließen die Arbeit mit geflüchteten jungen Frauen ein (Deljanin-Hudelist / Schöffmann 2024).

Unser Themenheft kann nicht alle Fragestellungen zu Krieg und Frieden noch darauf bezogene Erziehungsansätze in allen Bildungssektoren abbilden. Auch beschränken sich die Beiträge auf einige ausgewählte Regionen und Länder. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Erwachsenenbildung gewidmet, in unterschiedlichen Formen und Bereichen der politischen Bürgerbildung, der Fortbildung in der Bundeswehr, der Integration erwachsener Geflüchteter, diversen Aktivitäten im Ausland bis hin zu Überlegungen, die die Schnittstelle von Bildung und Propaganda untersuchen. Mehrfach werden historische Bezüge hergestellt. Im Einzelnen sind es die folgenden Beiträge im vorliegenden Heft:

Die Autorin des ersten Beitrags, Martha Friedenthal-Haase, erörtert, wie die moderne Erwachsenenbildung in Deutschland durch vergangene Kriege und Krisen beeinflusst wurde und welche Verantwortung Erwachsenen- und Weiterbildung für die Bürgerinnen und Bürger in einer Demokratie aktuell trägt. Die „politische Zeitenwende“ erfordere bildungspolitische, organisatorische, inhaltliche und methodische Konsequenzen. Betont wird eine Stärkung der Widerstandsfähigkeit bzw. Resilienz der Bürgerinnen und Bürger in der Gesellschaft, wobei auch Bedingungen für eine selbstständige Meinungsbildung besprochen werden. Ausgehend von einer antiken Maxime als Denkanstoß zur Friedensthematik gibt Friedenthal-Haase zudem einen Abriss über weitere theoretische Impulse und schließlich praktische, inspirierende Beispiele politischer Bildung.

Im zweiten Beitrag betrachtet Tetyana Hoggan-Kloubert anhand unterschiedlicher wissenschaftlicher Persönlichkeiten und historischer Begebenheiten, den Angriffskrieg auf die Ukraine eingeschlossen, das Verhältnis von Bildung und Propaganda nicht nur im Krieg, sondern auch in der Zeit davor und danach. Dabei verdeutlicht sie die missbräuchliche Verwendung von Bildung für Manipulation, um beispielsweise Kriegsbereitschaft zu entwickeln. Sie verweist so auch – u. a. anknüpfend an Theodor W. Adorno – auf die Prinzipien Menschenwürde und Rationalität, damit Bildung überhaupt möglich ist. Damit plädiert sie für ein Propaganda vorbeugendes Bildungsverständnis im Sinne dieser Prinzipien. Bildung sollte Freiheit und

Frieden bezwecken sowie Menschen zu kritischen und aktiven Gestaltern einer gerechten Gesellschaft befähigen.

Maiia Dernova und Iryna Petriuk analysieren im dritten Beitrag den aktuellen Stand der formalen, non-formalen und informellen Erwachsenenbildung in der Ukraine während des Krieges. Die Autorinnen führten dazu eine Expertenbefragung durch, die Aufschluss über Bildungsbedürfnisse der erwachsenen Bürgerinnen und Bürger in der Westukraine gibt. Zudem ermittelten sie durch eine Umfrage bei der erwachsenen Bevölkerung in dieser Region den Bildungsbedarf und dabei auch, an welchen Bildungsangeboten, formaler, non-formaler und informeller Art, sie tatsächlich teilgenommen haben. Schließlich wird ein umfassender Überblick über das derzeitige Spektrum der unterschiedlichen Bildungsformate generell in der Ukraine gegeben. Die Erwachsenenbildung erfülle nun neben ihr inhärenten auch spezifische Funktionen aufgrund der zugenommenen Orientierungslosigkeit: Entwicklung der Fähigkeit, sich selbst und seine Angehörigen zu schützen, Erlernen eines neuen Berufs, Förderung des kritischen Denkens und Entwicklung der Fähigkeit, feindlichen Propagandaeinflüssen zu widerstehen.

Mit ihrer persönlichen Sicht untersucht im vierten Beitrag Maria Smolinsky Veränderungen der politischen Bildung in der Bundeswehr. Nachdem die Autorin zunächst in die sicherheitspolitische Problematik Europas mit dem Krieg in der Ukraine und der Rolle der Bundeswehr einführt, stellt sie generell die Entwicklung der Organisations- und Führungskultur in der Bundeswehr seit der Gründung im Jahr 1950 dar, die sogenannte „Innere Führung“. Die Bundeswehr müsse sich neu ausrichten: auf ihren Kernauftrag, der zeitgemäßen Landes- und Bündnisverteidigung, sodass auch ein Anpassungsprozess in der politischen Bildung innerhalb der Bundeswehr in Gang gesetzt wurde. In diesem Prozess wird die politische Bildung als Teil der Persönlichkeitsbildung hervorgehoben, da sie die geistige Entwicklung und charakterliche Prägung eines verantwortungsbewussten und konstruktiv-kritisch denkenden „Staatsbürgers in Uniform“ im 21. Jahrhundert fördere. Um angemessen handeln zu können, bedürften Soldatinnen und Soldaten eines sicheren ethischen Urteilsvermögens sowie eines zeitgemäßen inneren Kompasses.

Anschließend geben Celia Sokolowsky und Kay Sulk aus einer bildungspraktischen Perspektive einen reflektierten Einblick in gegenwärtige Bildungsprogramme der Volkshochschule für Geflüchtete in Deutschland, die zunächst nur Menschen mit Aufenthaltsstatus vorbehalten waren. Sie beschreiben dabei, wie sich Bildungsprogramme für den Erwerb der Zweitsprache Deutsch, die zweitsprachliche Alphabetisierung, die Erstorientierung, das Nachholen von Schulabschlüssen und die berufliche (Nach-)Qualifizierung für Asylbewerberinnen und Asylbewerber in den letzten zehn Jahren entwickelt und geöffnet haben. Sie sprechen bildungs-

politische Motive an, die nicht nur durch empathische Aufnahmebereitschaft den Geflüchteten gegenüber gekennzeichnet sind. Neben dem Schutz bekam die Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt einen höheren Stellenwert. Das führte zu einer Ausweitung von Programmen bis in die Bundesebene. Dabei werden die internationale Einzigartigkeit dieser Bildungsprogramme, deren Begründungen, Erfolge, Herausforderungen und Stolpersteine sowie die Notwendigkeit ihrer weiteren Entwicklung innerhalb der Bildungslandschaft deutlich.

Im „Forum" kommt die Praxis der Erwachsenenbildung verstärkt zu Wort, wie sie von dem DVV International, dem Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV), gemeinsam mit Partnern in vielen Teilen der Welt entwickelt worden ist (Hinzen / Meilhammer 2022). Im Jahr 1969 gegründet, blickt er nun auf eine mehr als 50-jährige Geschichte. Ein Streifzug durch die Festschrift „50 Years DVV International: Half a Century of Adult Education" (Hirsch / Jost / Waschek 2019) verdeutlicht, dass viele der dort beschriebenen Projekte in Ländern stattfanden, und auch aktuell stattfinden, die unter Krisen, Konflikten und Kriegen leiden. Oft wird die Arbeit trotzdem weiterzuführen versucht, und oftmals gelingt dies, wenn auch in veränderten Formen.

So können wir in einem „Forum"-Beitrag an den Erfahrungen des DVV International teilhaben, indem Uwe Gartenschlaeger, Heribert Hinzen, Barbara Hust, Levan Kvatchadze und Wolfgang Schur – unter anderem in leitenden Positionen des DVV International tätig – den Auf- und Ausbau von Erwachsenenbildungsstrukturen speziell in den Konflikt- und Kriegsgebieten Afghanistan, Naher Osten und Ukraine reflektieren. Die Autorin und Autoren präsentieren hiermit auch Beispiele des ausführlicheren Fachpapiers „Adult Learning and Education im Kriegs- und Konfliktfall: Erfahrungen aus der Arbeit von DVV International" (Gartenschlaeger 2023). Bei der Häufung der Konflikte – weltweit – zeigen sie auf, dass die dortige Erwachsenenbildung mit schwierigen und gefährlichen Rahmenbedingungen konfrontiert sein kann, aber gute und etablierte Partnerschaften dennoch eine Weiterarbeit ermöglichen können, wenn sich Angebote auch zum Teil zeitweise verändern (müssen). Darüber hinaus weisen sie auf das – oft national nicht priorisierte – Potenzial der Erwachsenenbildung hin, das z. B. aufgrund flexibler non-formaler Angebote in Kriegs- und Nachkriegszeiten unbedingt weiterer Erforschung bedarf.

In einem weiteren „Forum"-Beitrag berichten Mouhamadou Diagne und Martin Westphal von ihren persönlichen Erfahrungen bei ihrer Arbeit im DVV International in der Krisenregion Mali, Westafrika. Sie umreißen zunächst die örtlichen Gegebenheiten (Vielvölkerstaat, unterschiedliche Sprachen, hohe Analphabeten- und wachsende, sehr junge Bevölkerungsrate bei Landnutzungskonflikten etc.). Anschließend beschreiben die Autoren Strategien für eine Erwachsenenbildung in Mali, die Alphabetisierung,

kommunale Bildungszentren und dörfliche Lernzirkel kombiniert und dadurch der erwachsenen Bevölkerung ein (non-formales) Basisbildungsangebot gewährt, das eine zerstörte Bildungsinfrastruktur kompensieren kann und die wirtschaftliche und soziale Situation mit vergleichsweise geringen finanziellen Ressourcen zu verbessern hilft. Ein kommunales Gemeinwesen kann entwickelt werden, das von der Bevölkerung v. a. selbst konzipiert und realisiert wird.

Der Rezensionsteil beginnt mit einer Sammelrezension, in der eine kleinere Auswahl von Materialien besprochen wird, die bei der konzeptionellen Erarbeitung des Themas eine gewisse Bedeutung hatten. Dabei konzentriert sie sich auf englischsprachige Texte, die im Regelfall weniger bekannt und oft auch weniger leicht zugänglich sind. Sie schließen Friedenserziehung, Museumspädagogik und die Bildungsarbeit mit Geflüchteten ein. Besonders interessant ist „Teaching Difficult Histories in Difficult Times. Stories of Practice" (McArthur Harris / Sheppard / Levy 2022). Es enthält historische Beispiele von der Sklaverei, der Unterdrückung der indigenen Bevölkerung und der Maori, dem Holocaust, aber auch dem Irak-Krieg, und hat dabei die Kindheit und Jugend in Kindergarten und Schule im Blick.

Eine weitere Rezension zeigt ein Buch an, das erst Anfang 2025 erschienen ist, getragen von einer berufsbiografischen Perspektive, im Grunde aber dem ganzen Leben und Lernen von Johannes Weinberg über die Zeitspanne von 1932 bis 2024 gewidmet. Methodisch ist es im Dialog mit Heidi Behrens, Paul Ciupke und Norbert Reichling entstanden, die das Buch herausgegeben haben. Es reicht von der Weimarer Republik, über die Kriegs- und Nachkriegszeit bis in die Zeit der Bundesrepublik, zeigt Leben und Lernen in Schule und Universität, Stationen mit Volkshochschulnähe, dazu die 25 Jahre als Professor für Erwachsenenbildung und schließlich im (Un-)Ruhestand im Alter von 92 Jahren.

Gemeinsam ist all diesen Beiträgen und den einleitenden Worten zu diesem Heft nicht nur die allgemeine Kriegsthematik. Sie verweisen darüber hinaus auf gemeinsame globale Kenntnisse von Krieg, Konflikten, Gewalt, aber auch Frieden. Die Beiträge drücken weiterhin explizit oder implizit den tiefen Wunsch und Willen nach Frieden sowie einer Didaktik und Methodik aus, die zu einer friedlichen Welt auf unserem Planeten beitragen könn(t)en. Das sind gute Voraussetzungen – anthropologisch, wissenschaftlich und technisch –, die sicherlich reifen müssen, aber Möglichkeiten des gesunden Fortschritts bergen. Menschen scheinen in der Lage zu sein, konstruktiv und in Zusammenarbeit zu einem friedlichen und fortschrittlichen Leben beitragen zu können. Durch ein Verständnis von der Vergangenheit und unterschiedlicher kultureller – einschließlich religiöser – Denkweisen und Praktiken konnte und kann Bildung für Ziele und Prinzipien fortentwickelt werden, die im Dienst für die Würde des Menschen stehen und die menschlichen Fähigkeiten wie Rationalität, kritisches Denken, Empathie,

Wahrheitsliebe, Gerechtigkeit und Resilienz/Widerstandsfähigkeit, ja die Persönlichkeits- und Meinungsbildung unterstützen. Dabei wird ersichtlich, dass politische und gesellschaftliche Strukturen mit darüber entscheiden, welche Möglichkeiten sich für Bildungsinitiativen auf lokaler Ebene bieten. Sie geben eine Richtung für Bildungsangebote in einer Bevölkerung, die sich zwar aus unterschiedlichen Kohorten und Menschen, die sich in ihrer Mannigfaltigkeit zeigen, zusammensetzen mag, aber auch gleichzeitig aus lernbedürftigen und lernfähigen Individuen, die dementsprechend das Recht auf Bildung, im oben genannten Sinne, für sich beanspruchen können sollen.

Literatur

Behrens, Heidi / Ciupke, Paul / Reichling, Norbert (Hrsg.) (2025): Johannes Weinberg „Das Zentrum sind für mich die Lehr-Lern-Prozesse". Leben lernen in Deutschland 1932 bis 2024. Ulm.

Benavot, Aaron / Hinzen, Heribert / Stepanek Lockhart, Ashley / Hoppers, Catherine O. (Hrsg.) (2022): Special issue on Strengthening the future of adult education and lifelong learning for all: Building bridges between CONFINTEA and the SDGs. International Review of Education, 68 (2). https://link.springer.com/journal/11159/volumes-and-issues/68-2 (07.02.2025).

Deljanin-Hudelist, Jasmina / Schöffmann, Rosemarie (2024): Pädagogische Professionalität in der Bildungsarbeit mit jungen Frauen* mit Kriegs- bzw. Fluchterfahrung. Erfahrungen aus der feministischen Mädchenberatungsstelle in Klagenfurt/Celovec. In: Magazin erwachsenenbildung.at., 53, 26–35. https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-53 (07.02.2025).

Dunbar, Muriel (2019): A review of entitlement systems for LLL. Prepared for UNESCO and ILO. www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/-ed_emp/-emp_ent/documents/publication/wcms_752215.pdf (07.02.2025).

Gartenschlaeger, Uwe (2023): Adult Learning and Education im Kriegs- und Konfliktfall. Erfahrungen aus der Arbeit von DVV International. Bonn. https://www.dvv-international.de/fileadmin/files/Inhalte_Bilder_und_Dokumente/Materialien/Fach-_und_Positionspapiere/DVV_International_Fachpapier_ALE_im_Kriegs-_und_Konfliktfall.pdf (29.01.2025).

Hinzen, Heribert (2021): Erwachsenenbildung und Lebenslanges Lernen für die Weltgemeinschaft: Aktivitäten, Berichte, Empfehlungen. In: Magazin erwachsenenbildung.at, 42. https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-42/16030-erwachsenenbildung-und-lebenslanges-lernen-fuer-die-weltgemeinschaft-aktivitaeten-berichte-empfehlungen.php (07.02.2025).

Hinzen, Heribert / Meilhammer, Elisabeth (2022): 100 years of Volkshochschule in Germany – 50 years of DVV International: Signposts for local and global comparative perspectives on adult learning and education. In: International Review of Education, 68 (1), 125–154. https://doi.org/10.1007/s11159-022-09944-y (07.02.2025).

Hirsch, Esther / Jost, Christoph / Waschek, Gisela (Hrsg.) (2019): 50 Years DVV In-

ternational: Half a Century of Adult Education. Bonn: DVV International. https://www.dvv-international.de/fileadmin/files/Inhalte_Bilder_und_Dokumente/Fachkonferenz_AEDC/AEDC_2019/50_years_DVV_International.pdf (07.02.2025).

ICFE – International Commission on the Futures of Education (2021): Reimagining our futures together: A new social contract for education. Paris. https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379707 (07.02.2025).

Knoll, Joachim H. (2014): The history of the UNESCO International Conferences on Adult Education – from Helsingör (1949) to Hamburg (1997): International education policy through people and programmes. In: Ireland, Timothy Denis / Spezia, Carlos Humberto (Hrsg.): Adult education in retrospective: 60 years of CONFINTEA. Brasilia, 13–28. https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000227635 (07.02.2025).

Lang-Wojtasik, Gregor (2024): Nachhaltigen Frieden schaffen. Gewaltfreie Kommunikation als Chance weltbürgerlicher Friedensbildung. In: Magazin erwachsenenbildung.at., 53, 36–45. https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-53 (07.02.2025).

McArthur Harris, Lauren / Sheppard, Maia / Levy, Sara A. (Hrsg.) (2022): Teaching Difficult Histories in Difficult Times. Stories of Practice. Series: Research and practice in social studies. New York.

Schweighöfer, Britta (2019): Youth and adult education in the Agenda 2030 and the Sustainable Development Goals: Role, contribution and further potential. Bonn: DVV International. https://www.dvv-international.de/fileadmin/files/Inhalte_Bilder_und_Dokumente/Materialien/Analysis/DVV19002_Studie_SDG_WEB.pdf (07.02.2025).

UN (2015): Transforming our world: The 2030 Agenda for Sustainable Development. Resolution adopted by the General Assembly on 25 September. New York. https://sdgs.un.org/2030agenda (07.02.2025).

UNESCO (1945): Constitution of the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. London. https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000382500 (07.02.2025).

UNESCO (2016): Recommendation on adult learning and education, 2015. Paris. https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000245179 (07.02.2025).

UNESCO (2022): CONFINTEA VII. Marrakech framework for action: Harnessing the transformational power of adult learning and education. Hamburg. https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000382306 (07.02.2025).

UNESCO (2023): Recommendation on education for peace and human rights, international understanding, cooperation, fundamental freedoms, global citizenship and education for sustainable development. Paris.

UNICEF (o. J.): Children under attack. https://www.unicef.org/children-under-attack (07.02.2025).

Wintersteiner, Werner (2024): Erwachsenenbildung als Friedensbildung. In: Magazin erwachsenenbildung.at., 53, 8–16. https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-53 (07.02.2025).